



Genderstatistik und Equality Daten

MD – OS

Dezernat Gender
Mainstreaming

StadT  Wien

Im Arbeitsalltag des Magistrats spielen Daten eine große Rolle. Dabei muss es sich nicht immer um große Studien handeln, auch in Jahres- oder Leistungsberichten werden häufig Daten verwendet. Es werden überdies BürgerInnenkontakte gezählt, KundInnenbefragungen und interne Auswertungen vorgenommen u.v.m. Viele MitarbeiterInnen des Magistrats führen Register und wirken an der Erzeugung von Verwaltungsdaten mit, wenn etwa Anträge von BürgerInnen ausgewertet werden. Auch das Führen von Strichlisten, um NutzerInnen einer bestimmten Leistung zu zählen, gehört zur Arbeit mit Daten. Zudem sind Daten und Statistiken für die politische Ebene wichtig, um gesellschaftliche Entwicklungen erfassen zu können, die eventuell neue politische Maßnahmen und gesetzliche Grundlagen notwendig machen. Bewegt sich der Erhebungsumfang von einfachen Strichlisten in Richtung Großerhebungen, so gewinnen auch die Empfehlungen der Data Excellence (DX) Initiative der MD-OS PIKT bzw. der DX-Leitfäden an Bedeutung.

Beispiele für die regelmäßige Verwendung von Daten im Berichtswesen der Stadt Wien:

Leistungsberichte der Magistratsdienststellen, Wissenschaftsbericht, Gender Budgeting Berichte, Statistisches Jahrbuch, Gleichstellungsmonitor, Integrations- & Diversitätsmonitor, Sozialbericht, u.v.m.

Statistiken können dabei strukturelle Ungleichheiten in der Bevölkerung aufzeigen, über Zeitreihen positive wie negative Veränderungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen verdeutlichen und dadurch zu einer effizienten kundInnenorientierten Verwaltung beitragen. Um die Vielfalt der Menschen in der Bevölkerung und deren Lebensrealitäten möglichst wirklichkeitsgetreu abbilden zu können, ist es wichtig, Daten nach verschiedenen Merkmalen (z.B. Geschlecht, Herkunft oder Behinderung) aufzuschlüsseln und Statistiken entsprechend zu erstellen.

Im Sinne der Gender Mainstreaming- und Diversitätsstrategie im Magistrat sollen Gender- und Equalityaspekte daher routinemäßig mitberücksichtigt werden!

Genderstatistik und Equality Daten

Genderstatistik meint keine gesonderten Statistiken oder spezielle Formen einer Statistik. Vielmehr geht es darum, dass Statistiken gendersensibel sein sollen, um etwaige Unterschiede zwischen den Geschlechtern aufzuzeigen. Unter Genderstatistik wird daher in einem ersten Schritt die Aufschlüsselung von Personendaten nach dem biologischen Geschlecht (Frauen/Männer) verstanden. Dies betrifft sowohl die Erhebung als auch die Analyse der Daten. Genderstatistik meint aber mehr: Erkenntnisse der Frauen- und Gleichstellungsforschung müssen in die Fragestellungen von Statistiken einfließen. Dies kann die Fragestellung ergänzen und auch die Statistik verändern oder erweitern.

Equality Daten und Genderstatistik ergänzen sich, indem bei Equality Daten weitere Merkmale berücksichtigt werden. Durch die Verknüpfung von Merkmalen wie Staatsangehörigkeit und Geburtsland, Sprache, Behinderung, Alter, Elternschaft, Einkommen, Arbeitszeit, Bildungsstand, Wohnform, u.v.m. können genauere Aussagen hinsichtlich Zugängen, Barrieren und Diskriminierungen getroffen werden. Wird beispielsweise bei einer KundInnenbefragung lediglich die Gruppe der Frauen/Männer als Gesamtheit betrachtet, wird dabei außer Acht gelassen, dass junge Mädchen/Burschen in vielen Bereichen andere Lebensrealitäten und Bedürfnisse haben als Frauen/Männer über 60 (Merkmal Alter).

In der Praxis...

Eine bekannte Erhebungsmethode in der Marktforschung ist etwa die PassantInnenzählung. Sie wird in der Regel durch Handzählung – bspw. in Einkaufsstraßen – durchgeführt und berücksichtigt oft zahlreiche Kontextfaktoren, z.B. die Uhrzeit, das Wetter, die Jahreszeit, u.v.m. Dennoch wird die Frage nach Gender- und Equalityaspekten oft außen vor gelassen. Hinsichtlich der KundInnenorientierung und der baulichen Gestaltung ist es nicht nur relevant zu wissen, ob Frauen oder Männer die Einkaufsstraßen frequentieren, sondern darüber hinausgehend auch Informationen bezüglich der ungefähren Altersver-

teilung, Menschen mit körperlichen Behinderungen, Frequentierung mit Kinderwägen, u.v.m. zu haben. Auch die Frage, wer überhaupt nicht vertreten und somit nicht erfassbar ist, spielt eine bedeutende Rolle. Erst daraus ergibt sich ein genaues Bild der NutzerInnen und deren Bedürfnissen sowie zu möglichen Barrieren. Ähnliches gilt für Zählungen bei der Nutzung von Grünflächen, Verkehrsmitteln, Fuß- und Fahrradwegen usw. Fragen zur Inanspruchnahme, Beteiligungsmöglichkeit und Wirtschaftlichkeit können erst auf dieser Basis zielgerichtet beantwortet werden.

Statistikgesetz

Das Wiener Statistikgesetz (LGBl Nr. 21/2017 i.d.g.F.) regelt die Besorgung der Landes- und Gemeindestatistik in Wien und umfasst die Ermittlung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten.

Seit August 2017 ist in § 2 Abs. 4 festgehalten: „Die Landes- und die Gemeindestatistik hat bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben eine geschlechtsspezifische Erhebung und Auswertung der Daten in all jenen Fällen sicher zu stellen, in denen natürliche Personen von der Erhebung oder Auswertung, direkt oder indirekt, betroffen sind.“

Statistikerlass

Der Statistikerlass (MA 5-518484/2017) regelt die Zusammenarbeit der Dienststellen mit der MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik als Fachdienststelle:

Zum einen sind statistische Analysen und Auswertungen an die MA 23 zu übermitteln, zum anderen sind Aufträge zur Datenerhebung bzw. Datenauswertung an externe Institutionen vorab mit der Fachdienststelle abzustimmen.

Datenschutz

Personenbezogene Daten, die Merkmale wie bspw. Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung oder Behinderung erfassen, werden als sensibel oder besonders schutzwürdige Daten behandelt. Daher ist sicher zu stellen, dass im Zuge der statistischen Aufbereitung eines Datensatzes, sofern sich dieser auf Personen bezieht, nicht auf die Identität der Personen rückgeschlossen werden kann. Weiterführende Informationen zum Thema Datenschutz erhalten Sie bei Ihrer/Ihrem jeweiligen Datenverantwortlichen sowie der MA 63 – Gewerberecht, Datenschutz und Personenstand.

Die Fragen richtig stellen – Wissen schaffen

Schon beim Formulieren der Frage „Was will ich wissen?“ sind Gender- und Equalityaspekte zu berücksichtigen! Dies sollte die grundlegende Frage umfassen, ob Genderrelevanz vorliegt und auch weitere Equalityaspekte (Herkunft, Alter, etc.) mitbedacht

werden müssen. Falls Sie tiefergehende Beratung benötigen, stehen Ihnen die KollegInnen in den Fachdienststellen (MD-OS Dezernat Gender Mainstreaming, MA 17 – Integration und Diversität, MA 57 – Frauenservice Wien, etc.) gerne zur Verfügung.

Daten gewinnen

1. Vorhandene Daten nutzen

Hier ist die erste Anlaufstelle im Magistrat die MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik. Überblicksdaten über die Stadt Wien sind z.B. auf der Website der MA 23, im Statistischen Jahrbuch oder im OGD-Portal (Open Government Data) zu finden. Zu speziellen

Fragestellungen können die jeweiligen KollegInnen in den Fachdienststellen mit Daten weiterhelfen. Natürlich gibt es auch außerhalb des Magistrats gute Datenquellen (z.B. Statistik Austria).

2. Neue Daten erheben

Wenn keine Daten vorhanden sind, die bestehende Fragen beantworten, gibt es zwei Möglichkeiten: Zu komplexeren Fragestellungen können Studien vergeben werden. Daten können auch eigenständig erhoben

werden – bspw. durch NutzerInnenzählungen mittels Strichliste, durch KundInnenbefragungen oder durch statistische Erfassung aller Bearbeitungsfälle einer Dienststelle.

3. Studien vergeben

Wenn Sie Studien vergeben, die auch Daten bzw. empirische Inhalte beinhalten, dann sollten neben den Grundlagen des Vergaberechts die Grundprinzipien der Wiener Gleichstellungs- und Diversitätspolitik (z.B. Definitionen, Antidiskriminierung) bei der Vergabe, Durchführung und der Abnahme einer Studie berücksichtigt werden. Auch externe Auftragneh-

merInnen der Stadt Wien sollen grundsätzlich in Studien Daten nach dem Geschlecht und weiteren Equalityaspekten erheben und analysieren. Die geschlechtergerechte Sprache – und damit eine direkte Ansprache von Frauen und Männern – ist sowohl in Fragebögen, bei den Interviews als auch im Text der Studie zu verwenden.

Daten dokumentieren

Eine gute Dokumentation hilft dabei, Daten verständlich und interpretierbar zu machen. Sie sollte allgemeine Informationen (z.B. Datenquelle), Angaben zur Erhebungsmethode (z.B. Voll-/Teilerhebung) und Da-

tenqualität (z.B. Validität und Objektivität) enthalten. Weitere Informationen rund um die korrekte Dokumentation von Daten finden Sie in den DX-Leitfäden. <https://dx.magwien.gv.at>

Daten analysieren, interpretieren und präsentieren

Um aus Daten Erkenntnisse zu gewinnen, werden diese im Rahmen von Datenanalysen mit unterschiedlichen Techniken (Berechnung von Mittelwerten, Streuungen, Wachstumsraten, etc.) aufbereitet, bevor sie inhaltlich interpretiert werden. Bei der Dateninterpretation selbst geht es darum, die ursprüngliche Fragestellung auf Basis von Zahlen und Daten zu beantworten. Dies erfolgt durch Sachverhaltsklärung (z.B. was kann beantwortet/nicht beantwortet werden), durch Beschreibung von Entwicklungen und Veränderungen sowie durch das Erkennen von Zu-

sammenhängen und die Ermittlung von Ursachen. Bei der Datenpräsentation kommen Grafiken und Tabellen zum Einsatz, die ansprechend gestaltet, leicht und schnell verständlich, übersichtlich und aussagekräftig sein müssen. Achten Sie darauf, dass nicht jeder Diagramm-/Tabellentyp für alle Darstellungen geeignet ist und Barrierefreiheit gegeben ist. Weitere Informationen bietet Ihnen der DX-Leitfaden Datennutzung inkl. Beilagen.

<https://dx.magwien.gv.at>

Tipps

Prüfen Sie Datenquellen!

Sie sollten sich immer die Frage stellen, wie seriös die Datenquelle ist, um keine Mythen zu verbreiten. Sind Quellenangaben vorhanden? Was wissen Sie über die Quelle? Handelt es sich um eine bekannte und seriöse Institution?

Platzprobleme sind lösbar!

Falls eine erstellte Tabelle aufgrund der Inkludierung von Genderstatistiken und Equality Daten zu groß für den Fließtext wird, stellen Sie im Textteil nur einen Ausschnitt der Tabelle dar und die gesamte Tabelle erst im Anhang.

Keine Sonderkapitel!

Stellen Sie gender- und equalitiespezifische Inhalte in Statistiken und Berichten nicht als Sonderkapitel dar, sondern integrieren Sie sie im Sinne des Mainstreamings in die Hauptkapitel.

Verzerrungseffekte (Bias) vermeiden!

Bei einer Erhebung sollten möglichst immer alle relevanten Bevölkerungsgruppen miteinbezogen werden, da es andernfalls zu unerwünschten Verzerrungseffekten kommen kann, wodurch ein Rückschluss auf die Grundgesamtheit nicht mehr ohne weiteres möglich ist.

Mehrere Merkmale kombinieren!

Bei der Betrachtung komplexer gesellschaftlicher Zusammenhänge, wie etwa Arbeitslosigkeit, ist es meist ratsam mehrere Merkmalskombinationen zu berücksichtigen. So kann bspw. die Frage beantwortet werden, ob Frauen mit Migrationshintergrund oder alleinerziehende Männer stärker/weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Weitere Informationen

Gleichstellungsmonitor (MA 57)

<https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/stichwort/gleichstellung/gleichstellungsmonitor/>

Integrations- und Diversitätsmonitor (MA 17)

<https://www.wien.gv.at/menschen/integration/datenfakten/monitoring.html>

Wiener Lebensqualitätsstudien (MA 18)

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/b008411.html>

Statistikdaten Wien (MA 23)

<https://www.wien.gv.at/statistik/index.html>

Sozialberichterstattung (MA 40)

<https://www.wien.gv.at/kontakte/ma40/downloads.html>

Gleichbehandlungsbericht (GBB)

<https://www.wien.gv.at/menschen/gleichbehandlung/themen/gleichbehandlungsbericht-2014-bis-2016.html>

OGD – Open Government Data

<https://digitales.wien.gv.at/site/open-data/>

Data Excellence

<https://dx.magwien.gv.at>

Impressum:

Eigentümerin und Herausgeberin: MD-OS Dezernat Gender Mainstreaming, Rathaus, Stiege 8, Hochparterre, Zimmer 104, 1082 Wien, Telefon: (+43 1) 4000-75114, E-Mail: gm@md-os.wien.gv.at

Text: Peter Frühwirt (MD-OS), Redaktionsteam: Christian Fendt (MA 23), Theodora Manolakos (KAV), Jana Schultheiß (MA 24), Eva Seibold (MA 23), Edith Waltner (MA 23) unter Mitarbeit von Dominik Sandner (MD-OS Dezernat Gender Mainstreaming),

Layout: Kurt Wurscher (MD-OS), Wien, August 2018 (2. Ausgabe)